Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe. 1. Korinther 16,14

Liebe – ein großes Wort. Darin sind sich weltliche und religiöse Denker einig. Was wären Literatur, Kunst, Musik oder Film ohne dieses unerschöpfliche Thema? Wohl in allen Sprachen der Welt gehört Liebe zu den wichtigsten Worten, aber zugleich zu den umstrittensten. Denn was genau meine ich, wenn ich davon spreche? Liebe ist jedenfalls ein grundlegendes Bedürfnis des Menschen. Wir brauchen sie so notwendig wie die Luft zum Atmen.

Auch die Bibel als Buch des Lebens greift die Liebe auf. Sie ist das Wesen Gottes. Sie soll das Miteinander der Christen prägen. Jesus hat nicht nur seine Freunde geliebt, sondern sogar die Liebe zu den Feinden gelebt. Der Apostel Paulus verfasste das weltberühmte *Hohelied der Liebe*. Was zählt, ist die Liebe! Und umgekehrt: Liebe ist zwar nicht alles, aber ohne Liebe ist alles nichts. In immer neuen Umschreibungen malt Paulus aus, wie Liebe sich im Miteinander ausdrückt und wie nicht.

Zum Glauben gehört die Liebe. Und diese Liebe trägt einen Namen – Jesus Christus. Die Jahreslosung ist aus den abschließenden Sätzen des ersten Korintherbriefes ausgewählt. Typisch für Paulus schließt er zusammenfassend mit kurzen Hinweisen, wie die christliche Botschaft im Leben der Gemeinde praktisch werden kann: „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe."

Große Worte. Einfach zu fassen und doch schwer zu leben. In dieser kurzen Aufforderung leuchten zwei Hinweise des Apostels auf:

Erstens. Liebe ist umfassend zu verstehen. Sie umschließt *alles*, was wir tun oder lassen. Kein Teilbereich bleibt ausgespart. Ob ich bestimmte Tätigkeiten gerne ausübe oder nicht, wird bei der Liebe nicht unterschieden. Sie erstreckt sich nicht nur auf Personen, die wir ohnehin gernhaben. Die umfassende Liebe nimmt auch die in den Blick, die wir nicht mögen.

Zweitens. Liebe meint mehr als ein Gefühl oder einen Wert. Sie bleibt nicht nur im Kopf oder auf dem Papier. Sie drückt sich in unserem *Tun* aus, sie ist tätige Liebe. Sie wird spürbar, sichtbar, anfassbar. Sie ist in Bewegung und in Beziehung.

Der *Lichtbote* von Petra Arndt strahlt diese umfassende Liebesbotschaft aus. Zu sehen ist ein Engel in Bewegung. Sind es Flügel oder Schwingen? In die Farben, die die Künstlerin aus Erdpigmenten selbst hergestellt hat, sind strukturierende Linien eingeritzt, die dem Schwung eine Form geben. Helle freundliche Töne begleiten die entschlossene Bewegung des *Lichtboten*.

Wie kann umfassende und tätige Liebe gelebt werden? Früher oder später wird der Alltag zur Bewährungsprobe. Erich Kästner dichtete:

Als sie einander acht Jahre kannten,
(und man darf sagen, sie kannten sich gut),
kam ihre Liebe plötzlich abhanden.
Wie andern Leuten ein Stock oder Hut.

Liebe ist kein Selbstläufer. Sie versteht sich nicht von selbst. Sie kann abhandenkommen, wenn sie nicht gepflegt und am Leben erhalten wird. Sie braucht die Bewegung und die tätige Ausrichtung auf andere, um nicht um sich selbst zu kreisen. Alles, was ich tue, soll von dieser Botschaft durchleuchtet sein.

Deshalb brauchen wir die freundliche Ermahnung, die Liebe zu Gott und Menschen jeden Tag neu zu ergreifen! Auch wenn wir schon viele Variationen des Liebesgebots gehört haben: Wir haben es nötig, erinnert zu werden. Letztlich soll uns doch geholfen werden, in guten und erfüllenden Beziehungen zu leben.

Eine Frau erzählte mir, wie sie das ganz praktisch einübt. Wenn sie morgens im Bett liegt und spürt, wie die Sorgen in ihr aufsteigen, dann betet sie. Nicht für sich, sondern für ihre Nachbarn. Name um Name geht sie durch. Wenn sie diese Menschen später trifft, merkt sie, dass sich ihre Einstellung zu ihren Nachbarn verändert hat. Sie steckt Menschen und ihre Geschichte nicht mehr so schnell in eine Schublade. Sie spürt Offenheit und Neugier. Liebe öffnet den Blick und hält in Bewegung.

Albrecht Schödl

Dr. Albrecht Schödl ist Mitglied der Jesus-Bruderschaft Kloster Volkenroda und Pfarrer der Andreasgemeinde in Leipzig.

Zur Jahreslosung 2024 (Faltkarte 3754) © Präsenz Medien & Verlag · praesenz-verlag.com

Betrachtungen zur Jahreslosung 2024 · Bildmotiv: Jörgen Habedank

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe. 1. Korinther 16,14

„Liebe – und dann tue, was Du willst“, so hat der Kirchenvater Augustinus bereits im 5. Jahrhundert unserer Zeitrechnung die Quintessenz der christlichen Ethik zusammengefasst. Und in der Tat trifft er damit den Kern des Christentums, das „was Christum treibet“, wie Martin Luther es genannt hätte. Denn im Mittelpunkt der zentralen programmatischen Rede Jesu, der Bergpredigt, steht das Dreifachgebot der Liebe: die Liebe zu Gott, die Liebe zu meinem Nächsten, sogar zu meinem Feind, und – nicht zu vergessen – die Liebe zu mir selbst als einem gewünschten und gewollten Kind Gottes.

Immer wieder hat es im Laufe der Kirchengeschichte neue Aufbrüche der Liebe gegeben. So feiert die Diakonie in Deutschland ihre Gründung vor 175 Jahren unter dem Hashtag #ausLiebe. Es war den Gründungsmüttern und -vätern eben nicht egal, wie es etwa der verarmten und oftmals ungebildeten Jugend damals ging. Christliche Liebestätigkeit sollte im Zentrum des Tuns stehen.

So nehmen Augustinus, Luther und Wichern auf, was der Apostel Paulus nicht müde wird zu betonen: „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.” In einem seiner wichtigsten Briefe, an die Gemeinde in Korinth, führt er diese heillos zerstrittenen Christenmenschen zielstrebig zum Kern der christlichen Ethik. Einerseits, indem er als Höhepunkt dieses Werks das „Hohelied der Liebe“ im 13. Kapitel des Briefes dichtet. Andererseits, indem er im allerletzten Kapitel noch einmal die Conclusio, den Zielpunkt setzt: Die Agape, die Liebe, ist der Ausgangs- und Schlusspunkt alles menschlichen Handelns.

Damit gelingt ihm – wie Augustinus später – ein kongenialer Schachzug in seiner Argumentation. Er vermag es nämlich, einerseits eine klare Haltung, eine Weg- und Orientierungsmarke für unser Handeln zu setzen. Und andererseits gelingt es ihm, in all dem den gewünschten und gewollten menschlichen Freiheitsraum zu bewahren. Seinen Mitchristen in Korinth sagt er eben nicht, was sie zu tun und zu lassen haben, gleichsam als moralischer Oberlehrer, sondern er ruft sie auf, alles, was sie tun, aus der

Jörgen Habedank, der die Jahreslosung illustriert und gestaltet hat, nimmt in seinem Blatt, das er „Lichtgebet“ nennt, diese Botschaften auf. Zum einen schon dadurch, dass das Blatt in Rottönen gehalten ist. Die Farbe Rot ist seit alters her die Farbe der Liebe schlechthin. Die Paramente, also die Tücher an Altar und Kanzel, tragen zu Pfingsten die Farbe Rot. Rot ist das Symbol einer liebevollen Gemeinschaft. Nicht umsonst gibt es bis heute „rote Rosen“ als Zeichen der Liebe zwischen zwei Menschen.

Zum anderen gelingt dies Habedank aber auch durch die Gestaltung in der Form seines Bildes. Die Ambivalenzen des menschlichen Daseins werden im unteren Teil sehr wohl deutlich, in den dunkel gewählten Farben. Aber immer wieder gelingt es auch den von oben her einfallenden Lichtsträngen, das Bild zu erhellen.

Ich erkenne in dieser Bildgestaltung sehr viel von dem, was Menschen heute bewegt. Sei es persönlich oder auch gesellschaftlich. In den Herausforderungen des Lebens, ja in jeder Begegnung mit einem Mitmenschen darf und muss ich mich immer wieder fragen: Was treibt dich jetzt gerade in diesem Gespräch an? Führst du dieses Gespräch aus einer Grundhaltung der Liebe heraus? Ist deine Haltung wertschätzend, achtend, respektvoll? Oder geht es dir darum, dein Gegenüber zu verletzen – aus welchen Gründen auch immer?

Die Aufforderung des Paulus ist klar: „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.”

Nicht minder gilt dies für das große Miteinander von Gesellschaften und Staaten. Wenn gegenseitige Achtung und Respekt der Maßstab sind, so kann es im biblischen Sinne keinen feindlichen Übergriff eines Staates auf einen anderen geben. Ein Krieg, der unendlich viel Leid und Schmerz und Verletzungen mit sich bringt, kann nicht „aus Liebe“ geschehen. Krieg darf, wie man es nach 1945 sagte, „nach Gottes Willen nicht sein”.

So ist die Jahreslosung 2024 zugleich unendlich einfach und unendlich schwer: Führe Dein Leben, gestalte all Deine Beziehungen aus einer Grundhaltung der Liebe heraus.

Pfarrer Dr. Sigurd Rink, Diakonie Deutschland, Berlin

Zur Jahreslosung 2024 (Faltkarte 3554) © Präsenz Medien & Verlag · praesenz-verlag.com

Betrachtungen zur Jahreslosung 2024 · Bildmotiv: Friederike Rave

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe. 1. Korinther 16,14

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.
Alles.
Nicht nur: Das Meiste.
Nicht nur: Dann wenigstens, was möglich ist.
Weit mehr als einiges.
Alles. Das ist riesig.
Unvorstellbar.
Alles – das ist mir zu viel.

Da mischt sich die Liebe ein.
Das letzte Wort.
Und erinnert mich:
„Du tust doch sowieso nie alles auf einmal.“
Sie rät mir: Tu etwas.
Eine Kleinigkeit.
Oder auch etwas Größeres.
Etwas Mutiges.
Schaff etwas Schönes. Besonderes.
Erfinde etwas Gutes. Neues.
Erzähl etwas Tröstendes. Heilsames.
Es kann winzig sein und zart.
Etwas – das will ich tun.

Da überrascht mich die Liebe.
Sie verspricht mir:
„In Deinem Tun, bist Du nicht allein.“
Und sie malt ein Bild für mich:
Mit viel warmem Rot.
Mit lichten Umarmungen.
Edlem Blau. Ausgleichendem Lila.
Heiligenscheine sitzen kopfüber.
Bunte Schuhe tanzen.
Weiße Nischen lassen Dir Raum.
Nicht allein – das bestärkt mich.

Da unterbricht mich die Liebe wieder.
Sie flüstert:
„Es geschehe!“
Ich schaue sie fragend an.
„Liebste Agape, was meinst Du damit?“
Und in dem Augenblick sehe ich sie.
Flüchtig nur, eine Berührung.
Wie ein Hauch von Gott. Ein Funke.
Wie sie schenkt. Hingibt.
Zuhört. Verzeiht.
In den Schlaf wiegt. Zudeckt.
Ablöst. Übernimmt.
Schützt. Rettet.
Einlädt. Einspringt.
Widerspricht. Verteidigt.
Streichelt. Kost.

Es geschehe – wie sie es sagt.
Es geschieht – mit mir.
Es geschieht – weil sie da ist.
Etwas. Alles.

Christina Brudereck, Essen

Zur Jahreslosung 2024 (Faltkarte 3854) © Präsenz Medien & Verlag · praesenz-verlag.com

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe. 1. Korinther 16,14

Die christliche Gemeinde in Korinth war lebhaft, vielfältig begabt, aber auch tief zerstritten, untereinander rücksichtslos und anfällig für die merkwürdigsten Ideen und Ideologien. Deshalb schrieb ihr erster Lehrer und Coach Paulus mit einer Mischung aus Leidenschaft und Behutsamkeit einen langen Brief, um die wichtigsten der dort vorherrschenden theologischen, moralischen und intellektuellen Irrtümer zu korrigieren. Gegen Ende dieses langen Briefes lesen wir als fast letzte Aufforderung: „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe."

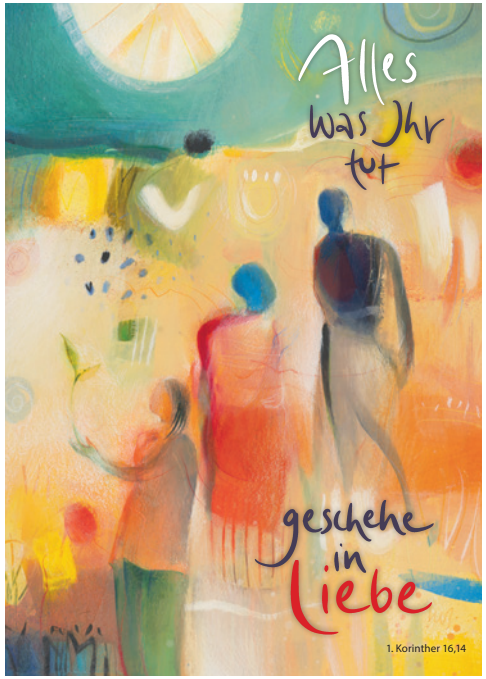
Das Bild der Künstlerin deutet auf der Diagonalen von links unten nach rechts oben vier Personen mit unterschiedlichem Verhalten an. Die erste sitzt am Boden, die zweite steht bei einer Pflanze, die nächsten beiden scheinen sich gegenüberzustehen, und im Hintergrund ist noch eine sitzende Person in Grün zu vermuten. Wie finden wir nun vom Bild aus zur Jahreslosung? Im griechischen Urtext ist viel umfassender formuliert: „Alles von euch geschehe in Liebe."

Tatsächlich geschieht einiges an Dynamik in diesem Bild: Die beiden Personen in der Mitte sind einander zugewandt; rechts wohl ein Mann, in dunkleren Farben gehalten – ist er betrübt oder zornig? Ihm gegenüber steht in leuchtend-warmen Farben eine Frau, die ihn ansieht, vielleicht sogar mit ihm spricht. Ihre Kopffarbe nähert sich der seinen an – sie scheint sich zu bemühen, seine noch dunkelblauen Gedanken aufzunehmen, um ihn zu verstehen. Oder ist es umgekehrt? Versucht er durch seine Trübung hindurch ihre Gedanken aufzunehmen? Links daneben wendet sich eine Figur einem frisch gesprossten Keimling zu – symbolisch dafür, dass wir mit Liebe hegen und pflegen müssen, damit etwas Gutes wachsen kann. Die sitzende Person unten links hält vielleicht ein grosses, goldgelbes Buch vor sich; es scheint ein schwergewichtiger, bedeutender Text zu sein. Das erinnert uns daran, dass zum Lieben nicht nur einfühlsames Sprechen oder sanfte Pflege gehören, sondern ebenso harte Arbeit, z. B. Gedankenarbeit durch gewichtige Lektüre und Weiterbildung, um Kompetenzen zu erwerben. Die Person hinten in Grün hält etwas Abstand: Nicht nur Mangel an Mut oder Selbstbewusstsein, sondern auch Liebe kann darin bestehen, sich zurückzuhalten, den anderen Raum zu lassen.

Die gesamte Aufforderung lautet übrigens: „Seid wachsam, steht fest im Glauben, seid mutig, seid stark! Alles von euch geschehe in Liebe." Der Coach Paulus hat über viele Seiten hinweg die zahlreichen Konflikte, Fehlhaltungen und Denkfehler der Korinther angesprochen, aber auch gelobt, ermutigt und Richtiges hervorgehoben. Damit haben sich natürlich die Zustände in der Gemeinde und ihrer Umgebung nicht einfach schon verändert. Es braucht nun Wachsamkeit, um von den alten Irrtümern loszukommen, Standfestigkeit in dem, was man von und über Christus, seine Hinrichtung und Auferweckung gelernt hat. In einer zerstrittenen Gruppe und einer sowieso nicht unbedingt freundlich gesinnten Umgebung erfordert das oft auch Zivilcourage und innere Stärke. Aber das ist eben noch nicht alles: Standhaftigkeit, Einsicht, Mut sind unabdingbar – fruchtbar werden sie aber erst, wenn noch das Wesentliche dazukommt: „Alles von euch geschehe in Liebe."

Etwas oberhalb der Bildmitte, neben der Person in Grün, ist ein Kopf mit einer weißen Krone angedeutet: Dies scheint ein Hinweis darauf, dass im Brief an die Korinther nicht einfach nur richtiges Denken und Verhalten angesprochen werden, sondern auch, wie die Präsenz der Liebe Gottes in Christus uns dabei hilft, dass wir nicht in schönen Vorsätzen steckenbleiben, sondern immer mehr lernen können, diese in die Tat umzusetzen.

Dr. phil. Thomas Schindler-Wunderlich, Allschwil b. Basel



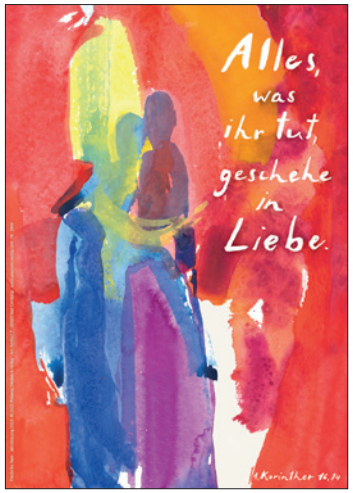
Jahreslosung 2024

Präsenz Leben

Petra Arndt

Jörgen Habedank

Friederike Rave



Sabine Waldmann-Brun

Jahreslosung 2024		Petra Arndt	Jörgen Habedank	Friederike Rave	Sabine Waldmann-Brun
Kunstblatt 62 × 93 cm	**€ 15,00**	–	–	3814	3643
Kunstblatt 40 × 60 cm	**€ 8,00**	3734	3524	3824	3624
Kunstblatt A3	**€ 5,00**	3734	3534	3834	3634
Kunstblatt A4	**€ 2,50**	3744	3544	3844	3644
Faltkarten 10er Serie	**€ 12,00**	3754	3554	3854	3654
Postkarten 10er Serie	**€ 5,00**	3764	3564	3864	3664
Lesezeichen 10er Serie	**€ 3,00**	3774	3574	3874	3674

Präsenz Medien & Verlag
Thomas Hein & Erich Koslowski GbR
Am Amthof 7 · 65520 Bad Camberg
Telefon: 0 64 34 / 90 85 22 5
info@praesenz-verlag.com

www.praesenz-verlag.com

Schweiz
Balmer Bücherdienst AG
Kobiboden · 8840 Einsiedeln
Telefon: 055 / 418 89 17